

KULTURBESUCHE IN ZEITEN VON CORONA

2. Befragung | September 2020

Wie beabsichtigen Schweizerinnen und Schweizer ihre Kulturbesuche wieder aufzunehmen?
Welche Massnahmen halten sie hierfür für erforderlich?
Welche Einstellung hat die Schweizer Bevölkerung bezüglich ihren Ausgaben für Kulturbesuche?



L'Oeil du Public (Schweiz) GmbH

Fabien Morf, Gründer | Geschäftsführer
Reimar Walthert, Projektverantwortlicher

Studie im Auftrag von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

KBK | CDAC
Konferenz der
kantonalen Kulturbeauftragten
Conférence
des Délégués cantonaux
aux Affaires Culturelles



Kontext und Methode

Ende Mai / Anfang Juni 2020 befragte **L'Oeil du Public** die Bevölkerungen Frankreichs und der Schweiz über ihr Kulturverhalten während der durch die Corona-Krise bedingten Schliessung aller Kulturstätten.

Die Teilnehmenden wurden befragt über ihre Erfahrungen, ihre Befindlichkeiten und vor allem über ihre Absichten und Erwartungen an Kulturbesuche nach der Corona-Krise. Diese erste Umfrage, die in der Schweiz in Absprache mit der Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten (KBK) durchgeführt wurde, ist sowohl bei Kulturinstitutionen als auch auf Behördenseite auf grosses Interesse gestossen.

Aufgrund der Ergebnisse beauftragten die KBK und das Bundesamt für Kultur im Juli 2020 **L'Oeil du Public (Schweiz)** mit

einer zweiten Durchführung der Umfrage "Kulturbesuche in der Zeit nach Corona". Ziel war es, die Schweizer Bevölkerung gegen Ende August erneut zu befragen und ihre Befindlichkeit bei der Rückkehr zum "gewohnten" Lebensrhythmus zu ermitteln. Dies sollte nach den Sommerferien, zu Beginn des neuen Schuljahrs und mit zeitlicher Distanz zum Frühling in den eigenen vier Wänden erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt würde sich die Neigung der Bevölkerung bezüglich der Wiederaufnahme ihrer kulturellen Gewohnheiten am besten beurteilen lassen.

Die Ergebnisse sollen den Kulturinstitutionen möglichst aktuelle und konkrete Informationen zur Verfügung stellen, die ihnen bei strategischen und operativen Entscheidungen helfen sollen. Der Vergleich der Ergebnisse mit denen der Umfrage vom Juni 2020 ist aufschlussreich.



Kontext und Methode



Die Umfrage wurde in Zusammenarbeit mit *Dynata* vom **20. August bis 2. September 2020** durchgeführt.



Repräsentative Stichprobe der Schweizer Bevölkerung (Deutschschweiz + Westschweiz + Tessin) ab 20 Jahren



1'197 Befragte: 550 Deutschschweiz, 450 Westschweiz und 197 im Tessin



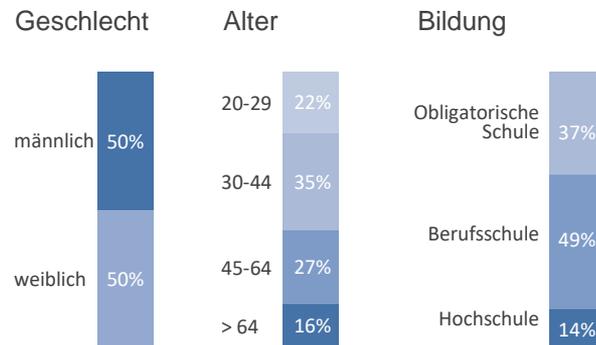
Ergebnisse für die gesamte Schweiz: Gewichtung gemäss Sprachregionen Deutschschweiz 73%, Westschweiz 23% und Tessin 4%.



Für bestimmte Punkte der Studie haben wir einen Fokus eingebaut, um signifikante Unterschiede zwischen verschiedenen Alters- oder Bevölkerungsgruppen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin) hervorzuheben, oder um das **Kulturpublikum** (43% der gewichteten Stichprobe) genauer zu betrachten.

Wir haben den Begriff des Kulturpublikums in der zweiten Ausgabe enger gefasst, um Unterschiede zur Gesamtbevölkerung stärker hervortreten zu lassen. Der Begriff Kulturpublikum bezeichnet die Bevölkerungsgruppe, die mindestens dreimal jährlich ein Museum, eine Kulturerbestätte, ein Festival oder eine Aufführung besucht. So grenzen wir ein Publikum mit regelmässigem Kulturverlangen von einem Publikum ab, das eher ein gelegentliches Freizeitvergnügen sucht.

Zusammensetzung der Stichprobe



Statistischer Fehler:

Für die gesamte Schweiz:	± 2.8 Pkt. max.
Deutschschweiz:	± 4.2 Pkt. max.
Romandie:	± 4.6 Pkt. max.
Tessin:	± 7.0 Pkt. max.



Auf den Punkt gebracht

– Das Wichtigste aus 3 Hauptpunkten

Die Schweizerinnen und Schweizer sind gegenüber der Wiederaufnahme ihrer Kulturbesuche vorsichtiger und zurückhaltender als Ende Mai / Anfang Juni:



33% der Bevölkerung will Kulturbesuche erst wieder aufnehmen "wenn die Corona Krise endgültig vorbei ist". Anfang Juni lag dieser Anteil erst bei 25%.

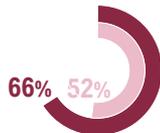


Nur **18%** der Bevölkerung sind bereit, Kulturbesuche "ohne grosse Bedenken" wieder aufzunehmen. Anfang Juni war dieser Anteil 24%.



42% der Schweizerinnen und Schweizer sagen, dass sie Kulturbesuche "nicht vor 2021" wieder aufnehmen werden. Anfang Juni waren es noch 22%.

Die Aussichten bezüglich des Besuchs kultureller Institutionen verdüstern sich:



Der Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise zeigt:

- ▶ **66%** wollen künftig **weniger frequentierte** Orte besuchen. (54% Anfang Juni)
- ▶ **52%** wollen künftig **weniger kulturelle Veranstaltungen besuchen**. (39% Anfang Juni)



55% der Befragten geben an, ihre Ausgaben für Kulturbesuche in den kommenden 12 Monaten einschränken zu wollen. (46% Anfang Juni)

Eine grosse Mehrheit der Bevölkerung unterstützt folgende...



... Schutzmassnahmen:

- 65%** Maskenpflicht in geschlossenen Räumen (36% Anf. Juni)
- 28%** Maskenpflicht bei Freiluftveranstaltungen
- 61%** Begrenzte Besucherzahl
- 43%** Erfassung der Gäste auf Besucherlisten (25% Anf. Juni)
- 58%** Höchstens jeder 2. Platz vergeben Tanz, Theater, Oper, ...)



... Unterstützungsmassnahmen:

- 70%** befürworten die Verlängerung der Unterstützungsmassnahmen* für den Kultursektor
- 65%** befürworten die Erhöhung der Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Kultursektor

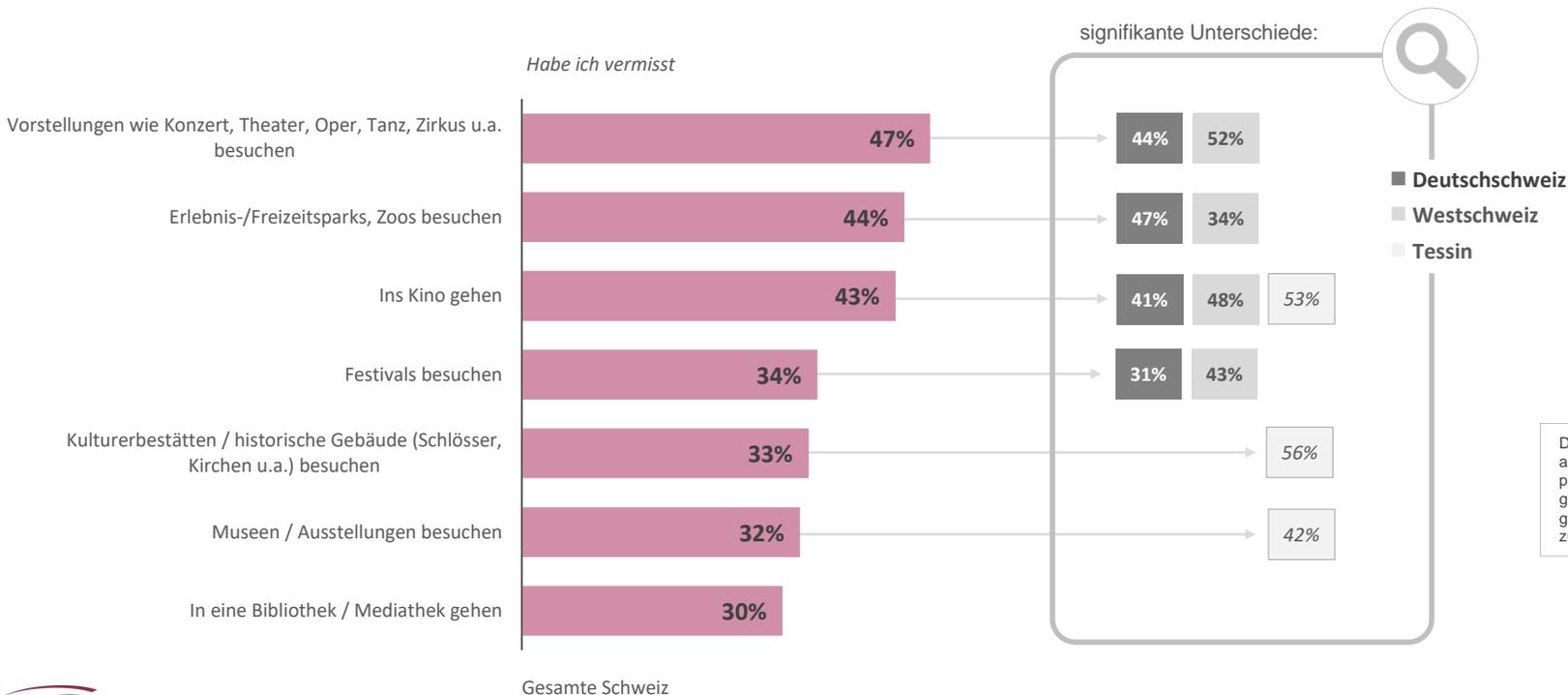
The image shows a large, empty theater or auditorium. The seats are arranged in rows, and the stage is visible in the foreground. The lighting is dim, and the overall atmosphere is quiet and empty. A semi-transparent red box is overlaid on the left side of the image, containing the text.

**Die Situation während der Schliessung
der kulturellen Einrichtungen**



Kulturelle Aktivitäten, die vermisst wurden

Vermisst wurden vor allem die darstellenden Künste, Kino, Tier- und Freizeitparks. Im Vergleich zur Deutschschweiz zeigt die Westschweiz eine stärkere Verbundenheit mit Festivals. Demgegenüber ist in der Deutschschweiz der Bezug zu Tier- und Freizeitparks grösser. Kinos, Kulturerbestätten und Museen wurden im Tessin signifikant stärker vermisst. Im Vergleich zur Befragung vom Juni konnten kaum Änderungen festgestellt werden.

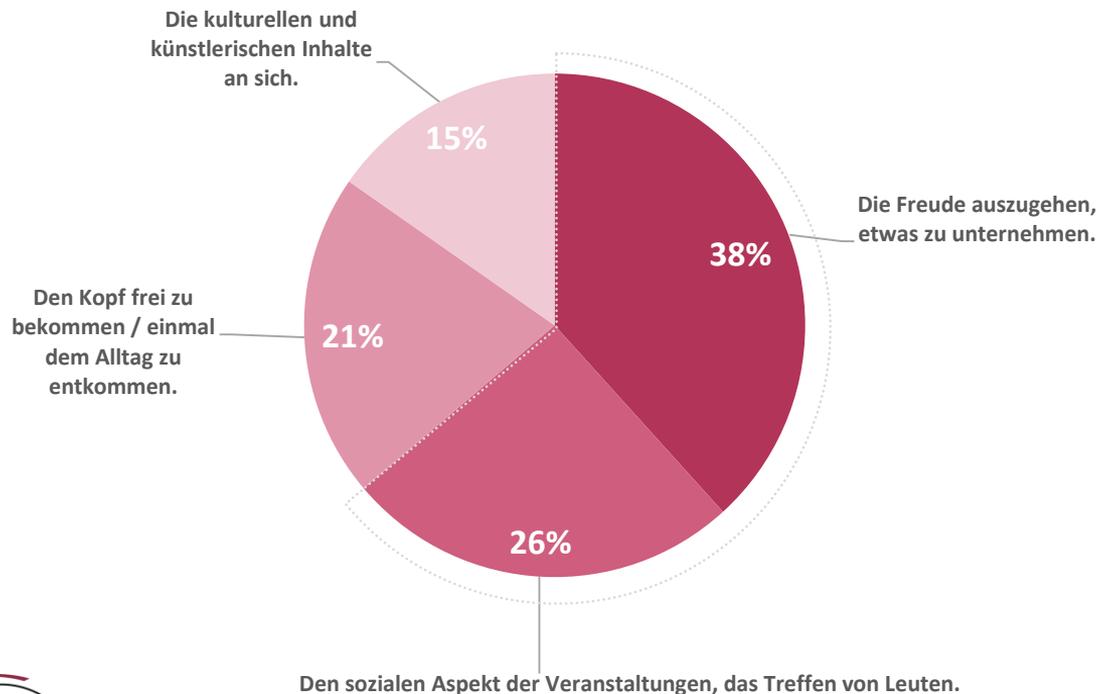


Die Resultate vom Tessin sind aufgrund der kleineren Stichprobe und dem daraus folgenden grösseren statistischen Fehler im gesamten Dokument mit Vorsicht zu behandeln.



Der Lockdown zeigt tieferliegenden Motive für den Besuch kultureller Institutionen auf.

Der gesellschaftliche Aspekt ist entscheidend für den Besuch kultureller Veranstaltungen. Das heisst nicht, dass künstlerische Inhalte unwichtig sind.



Bei dieser Frage mussten die Befragten jenen Aspekt auswählen, der ihnen während der Schliessung kultureller Institutionen **am meisten** gefehlt hatte.

Die Wichtigkeit des gesellschaftlichen Aspekts beim Besuch kultureller Institutionen ist in dieser Grössenordnung doch erstaunlich. Man könnte denken, dass dies direkt mit dem Fehlen sozialer Kontakte während des Lockdowns zusammenhängt. Wir würden aber eher sagen, dass der Lockdown diese untergründig immer vorhandenen Motive verstärkt aufgedeckt hat.

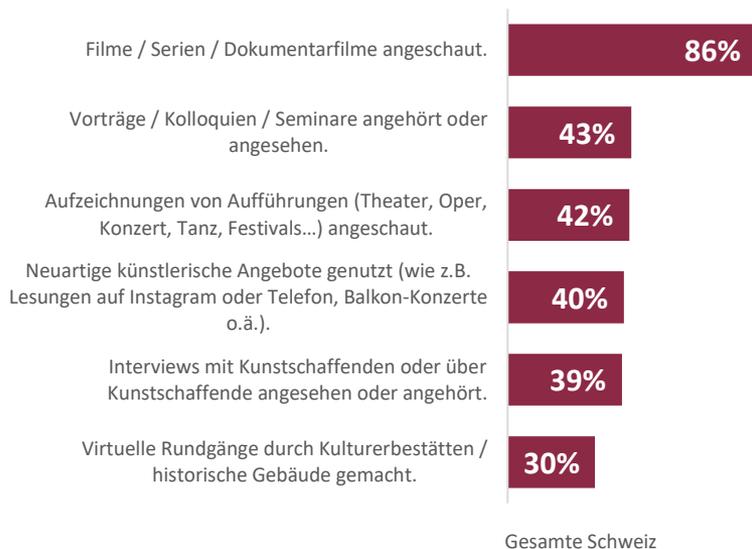
Da der soziale Aspekt beim Besuch kultureller Orte derart wichtig ist, dürfte es digitalen Angeboten nicht möglich sein, alle Bedürfnisse und Erwartungen an ein Live-Angebot zu ersetzen.



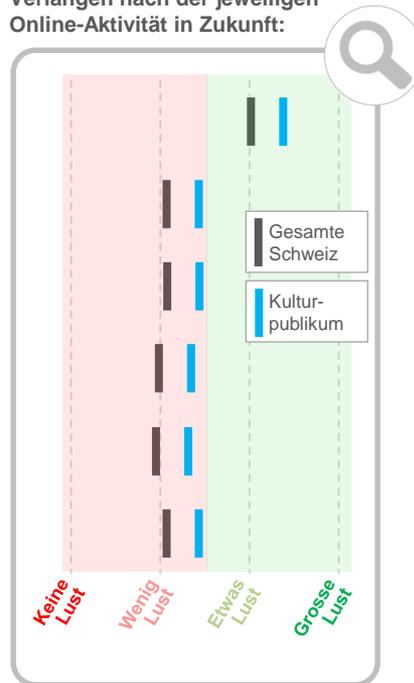
Das Interesse an digitalen Angeboten ist unbeständig. (1/3)

Das Verlangen nach digitalen Kulturangeboten zeigt sich nur beim Streaming von Filmen und Serien. Die Tendenz beim Kulturpublikum ist dieselbe, auch wenn hier das Verlangen nach Onlineangeboten insgesamt etwas ausgeprägter ist.

Wahrgenommene Online-Aktivitäten während des Lockdowns



Verlangen nach der jeweiligen Online-Aktivität in Zukunft:



Im Vergleich zur ersten Umfrage gaben die Befragten diesmal an, während des Lockdowns mehr digitale Angebote genutzt zu haben (linke Grafik). Die Befragten haben mit der grösseren zeitlichen Distanz eine diffusere Erinnerung an ihre kulturellen Aktivitäten während des Lockdowns. Die Zahlen müssen deshalb mit Vorsicht betrachtet werden. Es kann aber festgestellt werden, dass sie sich *im selben Verhältnis zueinander* befinden, wie bei der ersten Umfrage.

Es ist zielführender das Verlangen nach einer Fortsetzung des jeweiligen Onlineangebots zu betrachten (rechte Graphik). Dieses ist für das Streaming von Filmen vorhanden, für andere Angebote aber deutlich schwächer. Im Kulturpublikum ist dieselbe Tendenz mit einem generell leicht erhöhten Verlangen erkennbar.

Es scheint, dass vorderhand keines dieser Angebote ein permanentes Verlangen wecken konnte. Onlineangebote sind zumindest im Moment noch nicht in der Lage, das Live-Erlebnis zu ersetzen.

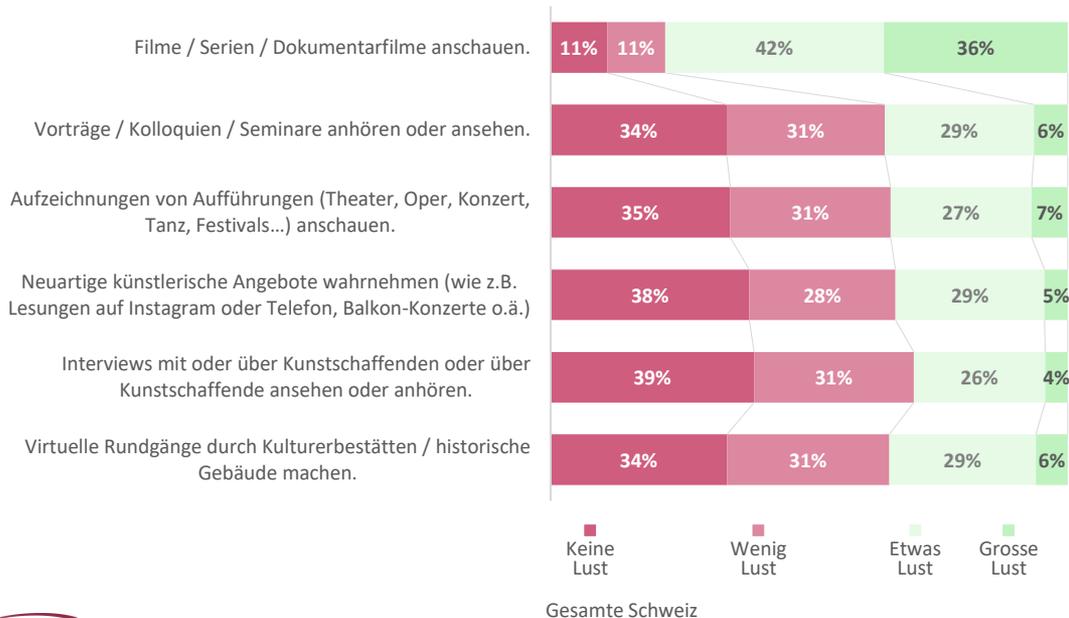
Demgegenüber sind Streamingangebote für Filme und Serien bereits etabliert. Sie erfüllen konkrete Erwartungen und decken vorhandene Bedürfnisse.



Das Interesse an digitalen Angeboten ist unbeständig. (2/3)

Das Verlangen nach digitalen Kulturangeboten zeigt sich nur beim Streaming von Filmen und Serien. Die Tendenz beim Kulturpublikum ist dieselbe, auch wenn hier das Verlangen nach Onlineangeboten insgesamt etwas ausgeprägter ist.

Verlangen nach der jeweiligen Online-Aktivität in Zukunft :



Zur Stütze der vorangehenden Schlussfolgerung betrachten wir die genauen Verteilungen der Antworten zwischen "keine Lust" und "grosse Lust" der Grafik der vorangegangenen Seite. Dabei fällt der grosse Anteil jener auf, welche die extreme Antwort "keine Lust" gewählt haben.

Die Aufzeichnung ganzer Konzerte und Vorstellungen scheint kaum mehr Interesse zu wecken als künstlerische Angebote in den sozialen Medien.

Frage: "Möchten Sie in Zukunft die folgenden kulturellen Angebote online nutzen können?"

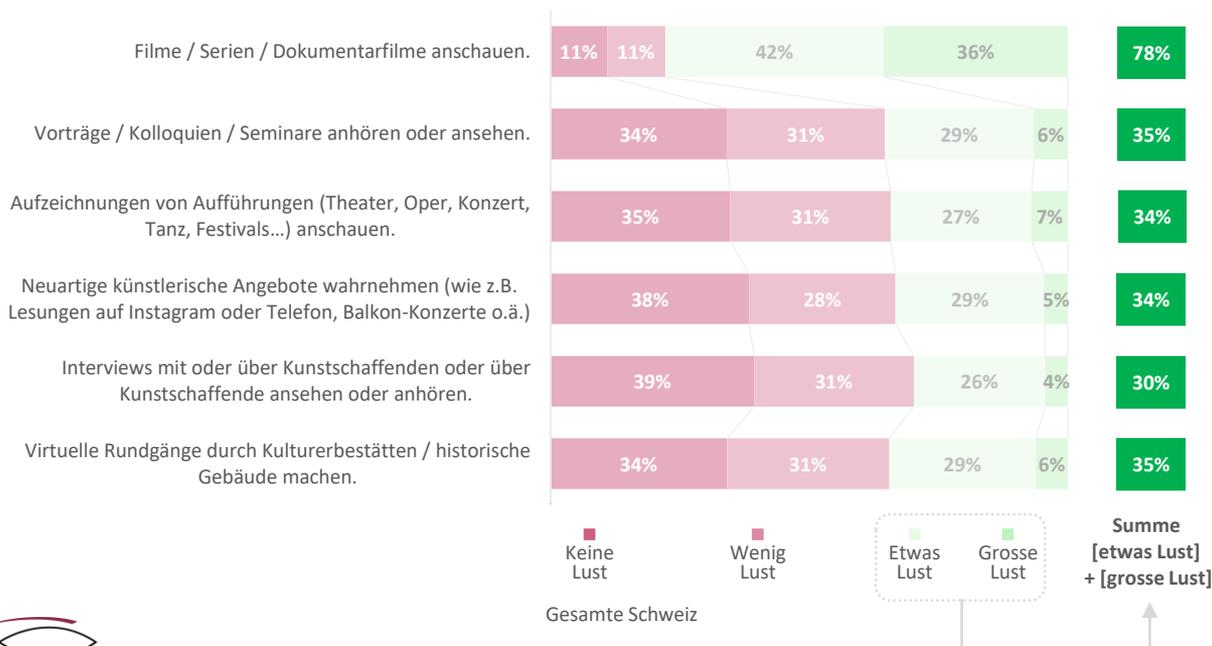
Mögliche Antworten: Nein, darauf habe ich keine Lust. | Nein, darauf habe ich wenig Lust. | Ja, darauf habe ich etwas Lust. | Ja, darauf habe ich grosse Lust. n=1'197.



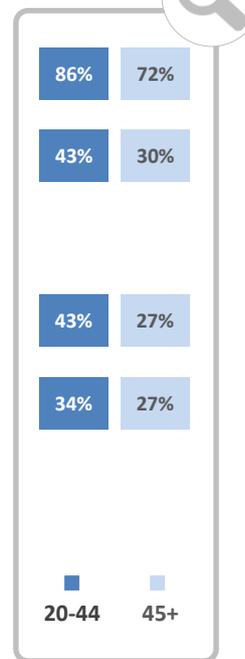
Das Interesse an digitalen Angeboten ist unbeständig. (3/3)

Das Verlangen nach digitalen Kulturangeboten zeigt sich nur beim Streaming von Filmen und Serien. Die Tendenz beim Kulturpublikum ist dieselbe, auch wenn hier das Verlangen nach Onlineangeboten insgesamt etwas ausgeprägter ist.

Verlangen nach der jeweiligen Online-Aktivität in Zukunft :



signifikante Unterschiede:



Es macht sich ein Unterschied bemerkbar, der bereits bei der letzten Befragung beobachtet werden konnte. Die jüngere Generation neigt stärker zur Benutzung digitaler Kulturangebote. Der Unterschied ist beim Streaming von Filmen und Serien und bei der Nutzung neuartiger Angebote auf den sozialen Medien am stärksten.

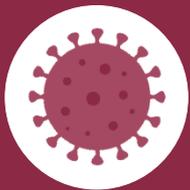
Es findet sich kein ausgeprägter Unterschied zwischen den Sprachregionen, auch wenn die Westschweiz in der Tendenz etwas offener gegenüber Onlineangeboten scheint.

Frage: "Möchten Sie in Zukunft die folgenden kulturellen Angebote online nutzen können?"

Mögliche Antworten: Nein, darauf habe ich keine Lust. | Nein, darauf habe ich wenig Lust. | Ja, darauf habe ich etwas Lust. | Ja, darauf habe ich grosse Lust. n=1'197.

A blurred photograph of an art gallery. In the foreground, a person in a light-colored jacket and tan pants is walking away from the camera. To the left, a man in a blue jacket is looking at a framed abstract painting. In the center, a woman with long dark hair is sitting on the floor, wearing a plaid shirt, with a blue bag next to her. To the right, a woman in a striped top and dark pants is walking towards the camera. The walls are white and feature several framed abstract artworks, including a large colorful piece on the right. The floor is a smooth, light gray.

**Und jetzt, wenn Kultureinrichtungen
wieder geöffnet sind?**



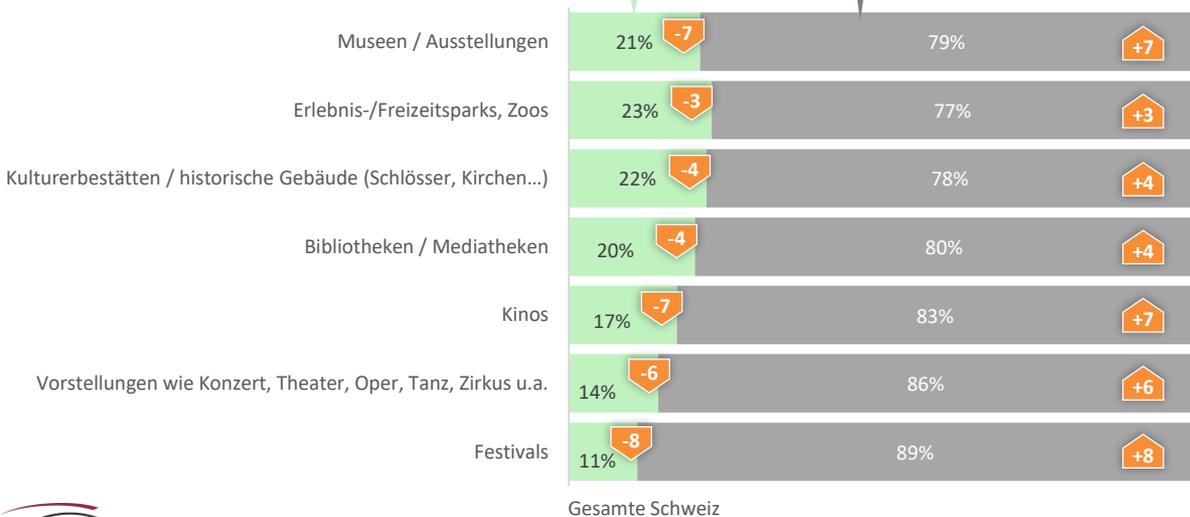
Die Besorgnis bezüglich der Rückkehr in kulturelle Einrichtungen hat seit Ende Mai/Juni zugenommen.



Unterschied gegenüber der ersten Befragung Ende Mai/Juni in Prozenten

"Ja, ohne grosse Bedenken"

Andere Antworten: Unsicherheit und Zurückhaltung
(Details auf der nächsten Seite)

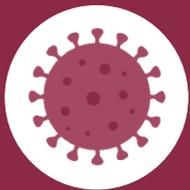


Wir haben unsere Frage der vorausgehenden Ausgabe von Ende Mai/Juni zur Rückkehr in kulturelle Einrichtungen erneut gestellt.

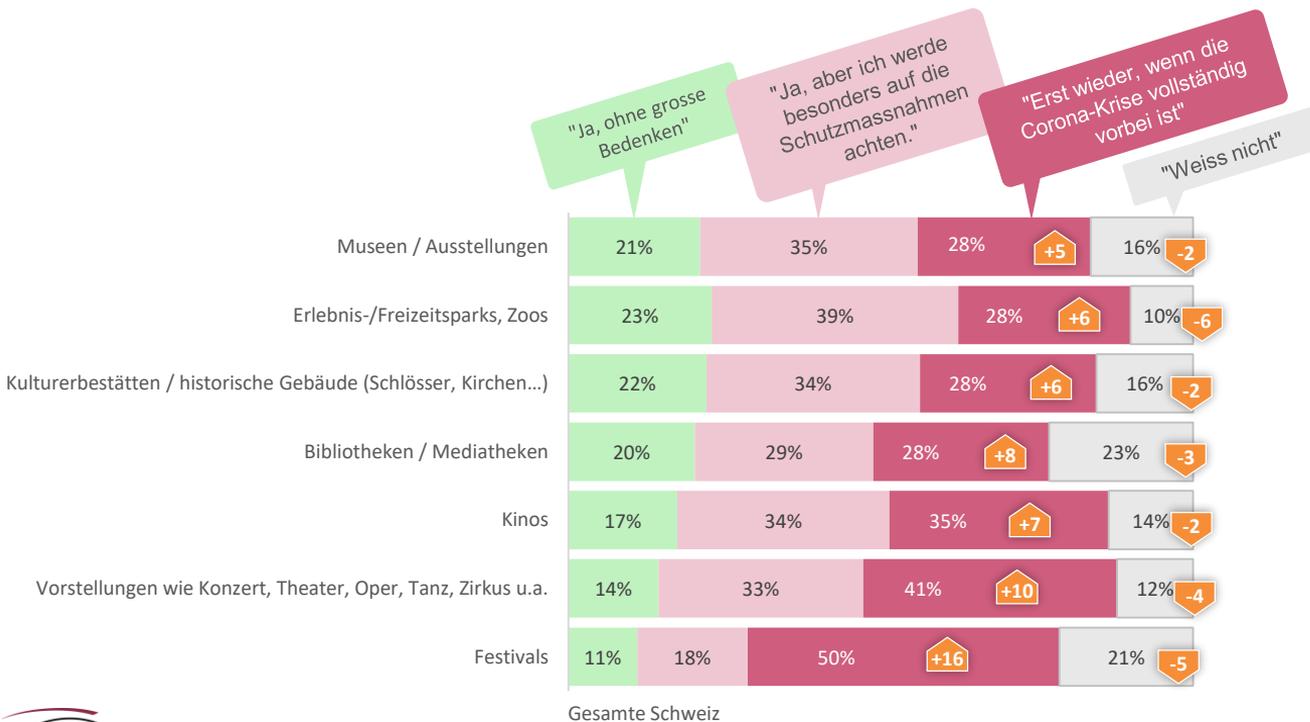
Der Teil der Befragten, der dies "ohne grosse Bedenken" tut, hat deutlich abgenommen, und zwar unabhängig von der Art der Einrichtung oder dem Profil der Befragten.

Ohne Zweifel sind die Befragten bezüglich einer Rückkehr in kulturelle Einrichtungen besorgter. Dieses verstärkte Unbehagen findet sich in allen Resultaten der gegenwärtigen Umfrage. Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass während der Zeit der Umfrage das Thema Covid-19 wieder verstärkt in den Medien präsent war (Schulanfang, Verschärfung der Massnahmen in einigen Kantonen, zweite Welle, Zunahme der internationalen Fallzahlen, ...).

Wie es sich in der ersten Umfrage gezeigt hat, ist das Allgemeinbefinden der Bevölkerung stark abhängig von der momentanen Situation und kann sich daher auch schnell verändern.



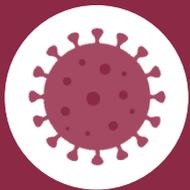
Das Publikum schiebt das Datum der Rückkehr in seine Kulturinstitutionen hinaus.



Der Anteil der Befragten, der sagt, dass er erst "wenn die Corona-Krise vollständig vorbei ist" wieder zurückkehren will, nimmt stark zu.

Interessant ist auch, dass die Antwort "weiss nicht" überall abnimmt - manchmal sogar deutlich. Hypothese: Die Menschen haben seit der ersten Befragung drei Monate Erfahrung mit Covid-19 gesammelt, haben sich informiert und konnten sich eine eigene Meinung bilden.

Wie schon in der ersten Befragung ist auch hier zu beobachten, dass Orte ohne festen Sitzplatz - d.h. Orte, an denen sich die Zuschauer frei bewegen können - weniger Misstrauen erwecken als Orte, an denen die Zuschauer fest platziert sind. Konsequenterweise ist auch bei den Orten mit festem Sitzplatz die Zunahme der Zurückhaltung am stärksten (vgl. Variationen in orange).



Das Kulturpublikum ist zu einer Rückkehr in kulturelle Einrichtungen eher bereit.

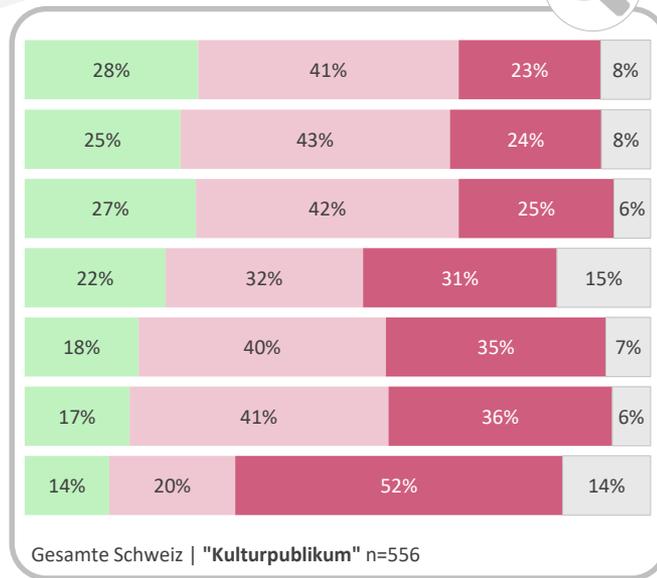
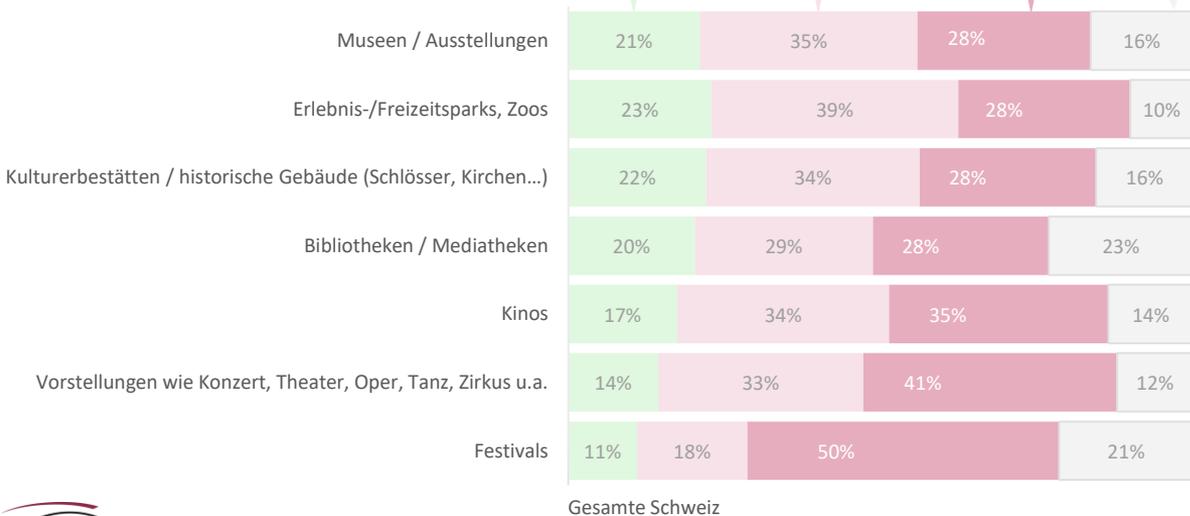
Gute Neuigkeit: Das Kulturpublikum ist eher bereit in kulturelle Einrichtungen zurückzukehren, auch wenn dafür weitreichende Schutzkonzepte erforderlich sind. (Σ grüner und hell rosa Bereich). Diese Personen haben sich auch eher eine eigene Meinung gebildet (vgl. Anteil 'weiss nicht').

"Ja, ohne grosse Bedenken"

"Ja, aber ich werde besonders auf die Schutzmassnahmen achten."

"Erst wieder, wenn die Corona-Krise vollständig vorbei ist"

"Weiss nicht"



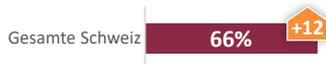
© Copyright Oeil du Public - Bureau OAP - Tous droits réservés.



In den Köpfen herrscht Vorsicht und Zurückhaltung. (1/2)

Die Zurückhaltung der Bevölkerung manifestiert sich darin, dass 2/3 der Schweizerinnen und Schweizer erklären, in Zukunft weniger frequentierte Orte besuchen zu wollen. Die Hälfte gibt an, die Anzahl ihrer Besuche kultureller Anlässe reduzieren zu wollen. Dies ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu Anfang Juni.

Weniger frequentierte Orte besuchen



Weniger kulturelle Veranstaltungen besuchen



Wie zuvor erwähnt, überträgt sich die wachsende Zurückhaltung auf die Absicht kulturelle Veranstaltungen zu besuchen – wenigstens in der *Vorstellung*, welche sich die Befragten über ihre zukünftigen Besuche machen.

So erklären zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung, dass sie in Zukunft weniger frequentierte Orte aufsuchen wollen.

Trotzdem muss man sich davor hüten, aus diesem Befund voreilig zu schliessen, dass der Besuch von Kulturinstitutionen in den kommenden Monaten stark sinken wird. Erstens kann sich das Empfinden der Bevölkerung rasch ändern und zweitens gibt es einen Unterschied zwischen einer Absichtserklärung und dem tatsächlichen Handeln.

So ist es durchaus möglich, dass sich die Befragten heute zwar zurückhaltend äussern, in den kommenden Monaten aber trotzdem wie gehabt ihren kulturellen Gewohnheiten nachgehen, da die Sehnsucht nach Kultur und das Bedürfnis nach dem damit verbundenen gesellschaftlichem Austausch sehr gross ist. (vgl. S. 7).

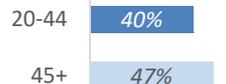
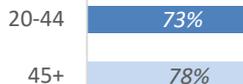
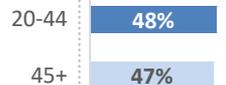
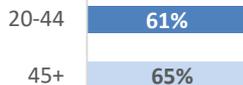
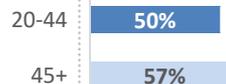
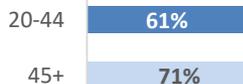


In den Köpfen herrscht Vorsicht und Zurückhaltung. (2/2)

Die Zurückhaltung der Bevölkerung manifestiert sich darin, dass 2/3 der Schweizerinnen und Schweizer erklären, in Zukunft weniger frequentierte Orte besuchen zu wollen. Die Hälfte gibt an, die Anzahl ihrer Besuche kultureller Anlässe reduzieren zu wollen. Dies ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu Anfang Juni.

Weniger frequentierte Orte besuchen

Weniger kulturelle Veranstaltungen besuchen



Die Deutschschweiz erscheint vorsichtiger als die Westschweiz, was sich in der Absicht 'weniger kulturelle Veranstaltungen' zu besuchen äussert.

Man sieht auch, dass die Vorsicht in der Deutschschweiz mit dem Alter zunimmt.

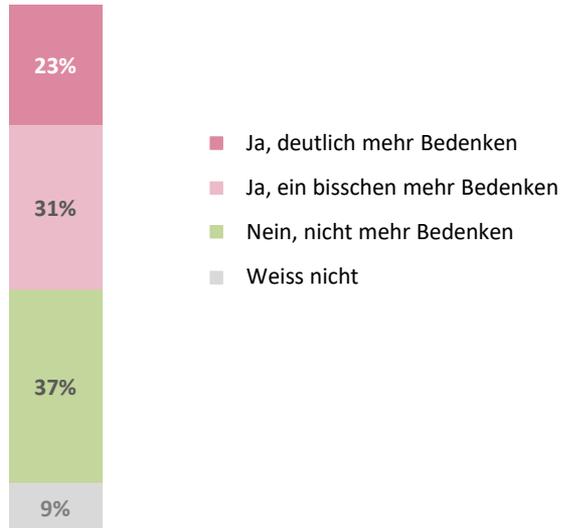
Zur Erinnerung: Die Zahlen für das Tessin sind aufgrund des statistischen Fehlers mit Vorsicht zu behandeln.

Vielleicht sogar noch mehr erstaunlich: Die Zahlen für das Kulturpublikum – die hier nicht abgebildet sind – unterscheiden sich kaum von jenen der Gesamtbevölkerung. Das Kulturpublikum hat die Absicht ihre Kulturbesuche im selben Umfang zu reduzieren wie die Gesamtbevölkerung. Dieses Verhalten wurde bereits bei der ersten Befragung festgestellt.



Mobilität wird als ein zusätzliches Sicherheitsrisiko betrachtet.

"Aus gesundheitlicher Sicht: Haben Sie mehr Bedenken, eine kulturelle Veranstaltung **ausserhalb des eigenen Wohnkantons, die eine Übernachtung erfordert**, zu besuchen als eine Kulturveranstaltung in Ihrer Nähe?"



Gesamte Schweiz

Für eine Mehrheit der Bevölkerung ist die Teilnahme an einer Veranstaltung fern von ihrem Wohnort, die eine Übernachtung erfordert, ein zusätzliches Sicherheitsrisiko.

Ein guter Drittel der Bevölkerung sieht darin kein zusätzliches Risiko verglichen mit einer Veranstaltung in der Nähe des eigenen Wohnorts.

Die Zurückhaltung drückt sich also auch global in einer Reduzierung der Mobilität aus.

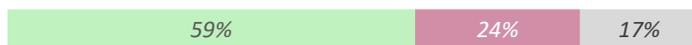
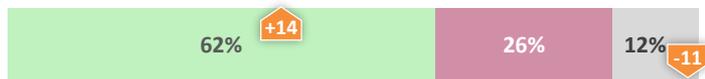
Die Antworten auf diese Frage sind sehr homogen. Während zwischen den Sprachregionen praktisch kein Unterschied feststellbar ist, sind die Vorbehalte unter der jüngeren Altersgruppe und im Kulturpublikum ein wenig schwächer ausgeprägt.



Die Angst vor Freiluftveranstaltungen nimmt ab.

Der Anteil der Bevölkerung, der Freiluftveranstaltungen für sicherer hält als Veranstaltungen in geschlossenen Räumen, hat gegenüber der ersten Befragung Ende Mai/Juni stark zugenommen.

Sind Freiluftveranstaltungen sicherer als Veranstaltungen in geschlossenen Räumen?



■ Eher ja ■ Eher nein ■ Weiss nicht

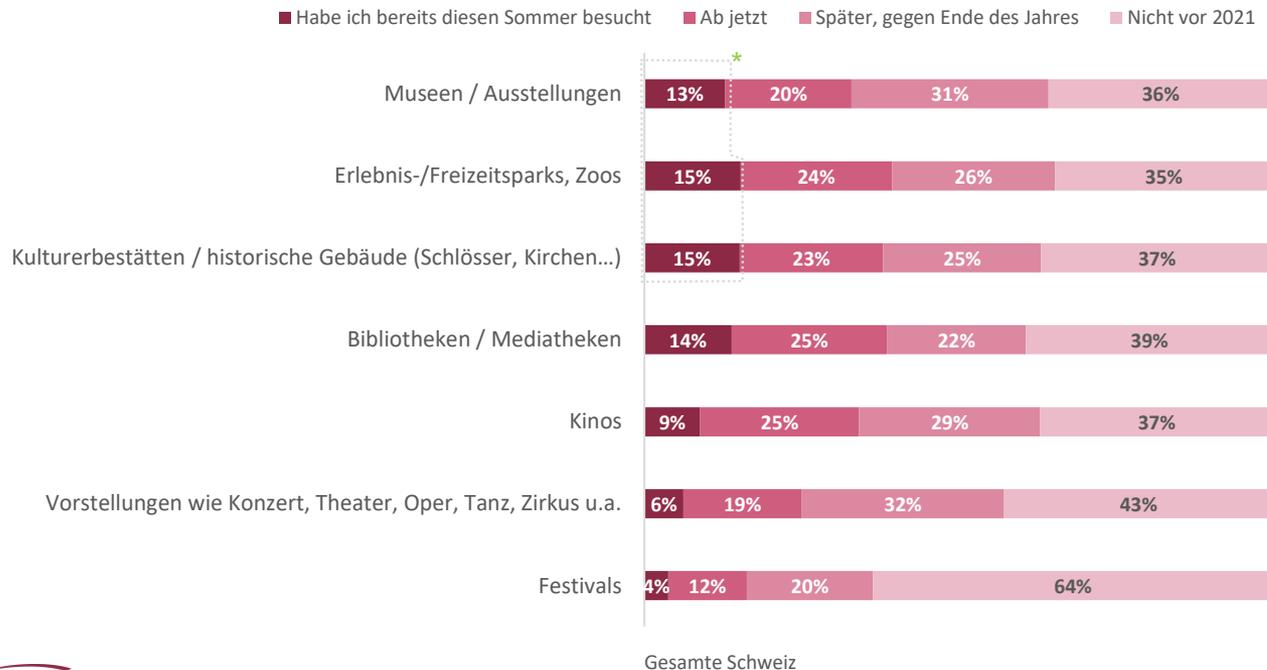
Auch hier scheint es, dass die Bevölkerung eine bessere Kenntnis von Covid-19 hat. Bei dieser Frage nahm der Anteil Unentschiedener deutlich ab und der Anteil jener, die denken, dass Orte im Freien sicherer seien als geschlossene Räume, hat zugenommen.

Wie bei der ersten Befragung lässt sich in der Westschweiz eine grössere Zurückhaltung feststellen, vielleicht weil das Westschweizer Publikum das Wort "Festival" noch stärker mit Grossveranstaltungen assoziiert.



Wiederaufnahme von Kulturbesuchen in den kommenden Monaten

Die Bevölkerung strebt grossmehrheitlich eine Rückkehr in seine Kulturstätten bis Ende des Jahres an. Für Orte ohne zugewiesenen Sitzplatz ist dieser Anteil höher.



Man muss feststellen, dass der Anteil der Befragten, die ihre Rückkehr aufs Jahr 2021 verschoben haben (hellrosa), gegenüber der letzten Befragung angestiegen ist (von 22% auf 42%). Dies lässt sich mit der allgemeinen Zurückhaltung gut erklären.

Wie bei den vorangehenden Fragen kann man feststellen, dass es grössere Vorbehalte gibt, an Orte mit zugewiesenen Sitzplätzen zurückzukehren als an Orte, an denen sich das Publikum frei bewegen kann.

Immerhin kann man auch feststellen, dass der Anteil der Bevölkerung, der seinen Besuch bereits wieder aufgenommen hat, rund 15% beträgt. (*)

**Was sind die Auswirkungen auf
das Budget für Kulturbesuche?**

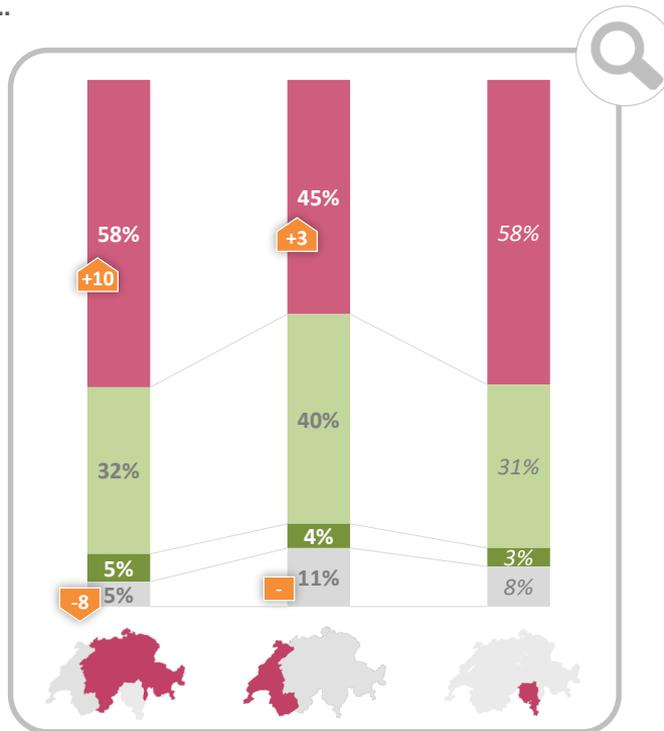
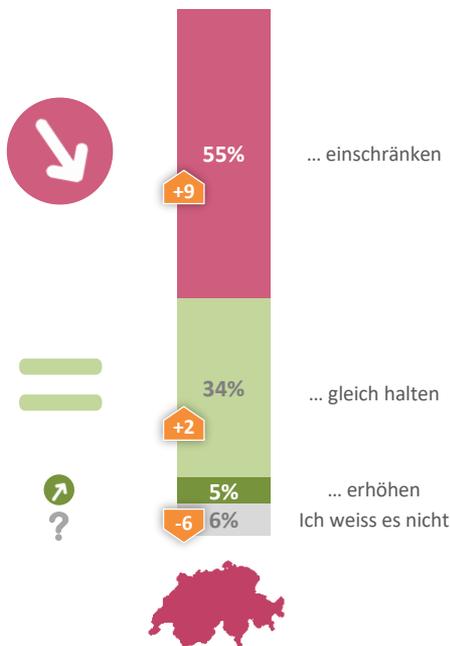




Der Einfluss der Corona-Krise auf die Kulturausgaben der Bevölkerung ist signifikant.

Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, ihre Kulturausgaben reduzieren zu wollen.

Ich werde meine Ausgaben für Kulturbesuche ...



Im Vergleich zum Mai/Juni lässt sich eine stärkere Zurückhaltung hinsichtlich der geplanten Kulturausgaben beobachten. Der Anteil der Bevölkerung, der plant, diese Art von Ausgaben einzuschränken, stieg gegenüber der ersten Befragung um 9 Prozent. Dieser Anstieg geht vor allem auf die Deutschschweiz zurück.

Dem starken Anstieg (+10%) der Antwort 'einschränken' steht eine Reduktion der Unentschlossenen (-8%) gegenüber.

Anlässlich der ersten Umfrage liess sich bei vielen Fragen in der Deutschschweiz eine kleinere Ängstlichkeit feststellen als in der Romandie. Diese relative Sorglosigkeit in der Deutschschweiz ist nicht mehr feststellbar.

In dieser Frage lässt sich **kein signifikanter Unterschied zwischen dem Kulturpublikum und der Gesamtbevölkerung feststellen**. Auch Leute mit regelmässigen Kulturausgaben möchten diese eher reduzieren.

Was sind die
Konsequenzen für
Abonnements?



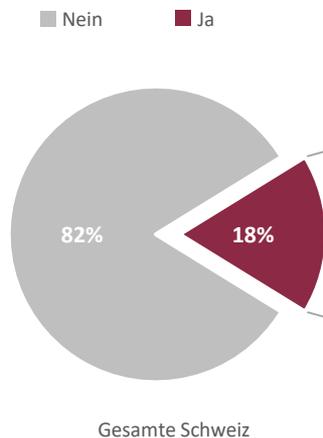
Haymarket, King's Theatre and Opera House, Lady Clarke
Ivory season ticket, 1796



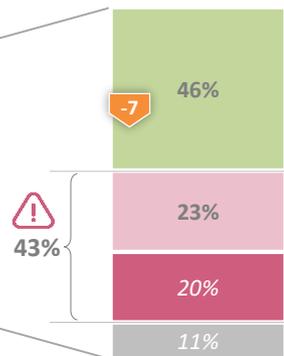
Spürbare Auswirkungen auf Abonnementserneuerungen

Nur 46% geben an, ihre Abonnemente "wie gehabt" verlängern zu wollen. Dieser Anteil ist gegenüber der ersten Befragung gesunken. Immerhin lässt sich auch feststellen, dass 69% (46%+23%) ihre Abonnemente erneuern wollen, auch wenn dies unter Umständen in einer günstigeren Kategorie geschehen wird.

Hatten Sie in der letzten Saison Abonnemente/Mitgliedskarten von Kulturinstitutionen?
(Basis: Gesamte Schweiz, n= 1'197)



Haben Sie vor, diese Abonnemente zu erneuern?
(Basis: Antwort "Ja" auf vorangehende Frage = 210)



- Ich habe meine Abonnemente/Mitgliedskarten etwa so wie bisher erneuert, oder plane dies zu tun
- Ich habe meine Abonnemente/Mitgliedskarten in einer **kostengünstigeren Version** erneuert, oder plane dies zu tun.
- Ich werde sie **nicht erneuern** und statt dessen lieber Einzelkarten kaufen
- Ich bin mir noch nicht sicher. Ich zögere noch.

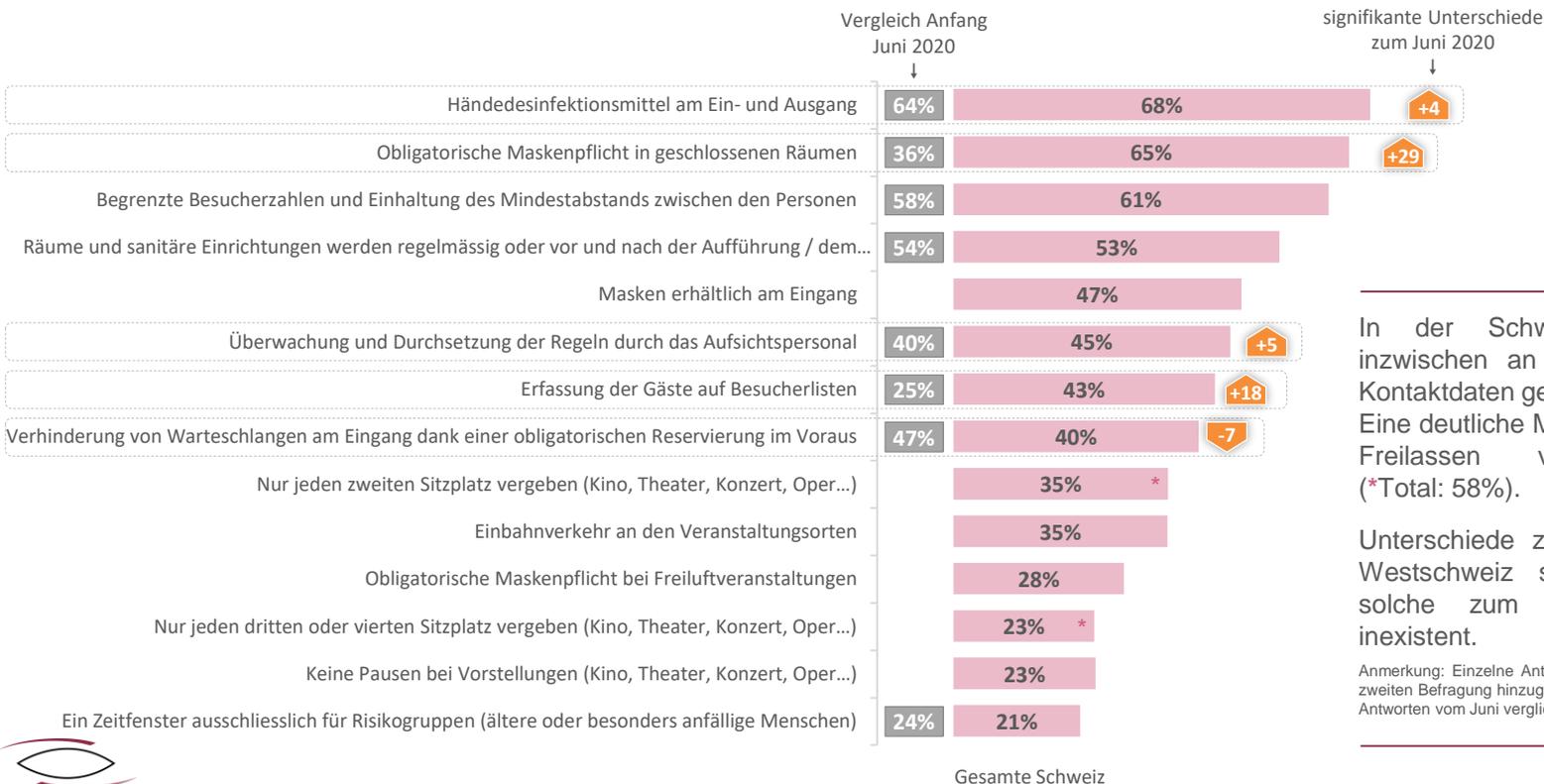


**Welche Sicherheitsvorkehrungen
fordert das Publikum?**



Eine grosse Mehrheit verlangt starke Schutzkonzepte. (1/2)

Insgesamt ist die Forderung nach Schutzmassnahmen stärker ausgeprägt als im Juni. Das Maskenobligatorium stösst jetzt auf grosse Zustimmung. Die Befragten unterscheiden klar zwischen einer Maskenpflicht im Freien und einer Maskenpflicht in geschlossenen Räumen.



In der Schweiz hat man sich inzwischen an das Hinterlassen von Kontaktdaten gewöhnt. Eine deutliche Mehrheit befürwortet das Freilassen von Zwischensitzen. (*Total: 58%).

Unterschiede zwischen Deutsch- und Westschweiz sind nicht wesentlich, solche zum Kulturpublikum quasi inexistent.

Anmerkung: Einzelne Antwortmöglichkeiten wurden erst bei der zweiten Befragung hinzugefügt und können deshalb nicht mit den Antworten vom Juni verglichen werden.



Eine grosse Mehrheit verlangt starke Schutzkonzepte. (2/2)

Insgesamt ist die Forderung nach Schutzmassnahmen stärker ausgeprägt als im Juni. Das Maskenobligatorium stösst jetzt auf grosse Zustimmung. Die Befragten unterscheiden klar zwischen einer Maskenpflicht im Freien und einer Maskenpflicht in geschlossenen Räumen.



Demgegenüber gibt es bei vielen Antworten signifikante Unterschiede zwischen den Altersklassen.

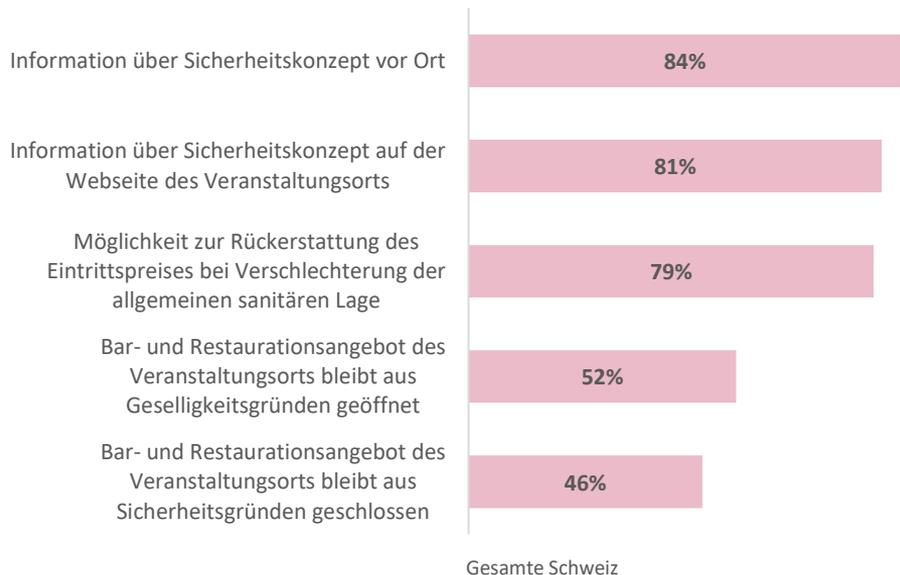
Die ältere Generation spricht sich viel deutlicher für Schutzkonzepte aus.

Die grössten Unterschiede ergeben sich in der Forderung nach 'Überwachung und Durchsetzung der Regeln' und im 'Einbahnverkehr'

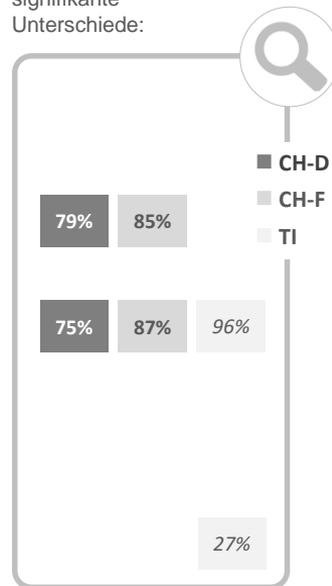


Information und Rückerstattung: 2 wichtige Massnahmen

Für einen grossen Teil der Befragten stellt die Information über das Sicherheitskonzept eine wichtige Bedingung dar. Auch eine vereinfachte Rückerstattung der Eintrittskarten findet eine grosse Zustimmung. Demgegenüber gehen die Meinungen über das Schliessen oder Öffnen der Restauration stark auseinander.



signifikante Unterschiede:



Es ist wenig überraschend, dass eine vereinfachte Rückerstattung bereits erstandener Karten auf grosse Zustimmung stösst. Diese Zustimmung ist sogar noch grösser in der lateinischen Schweiz.

Bezüglich der Öffnung oder Schliessung der Restaurationsangebote lässt sich keine klare Tendenz feststellen. Die Meinungen in dieser Frage gehen auseinander.

**Welche
Unterstützungsmassnahmen
braucht der geschwächte
Kultursektor?**



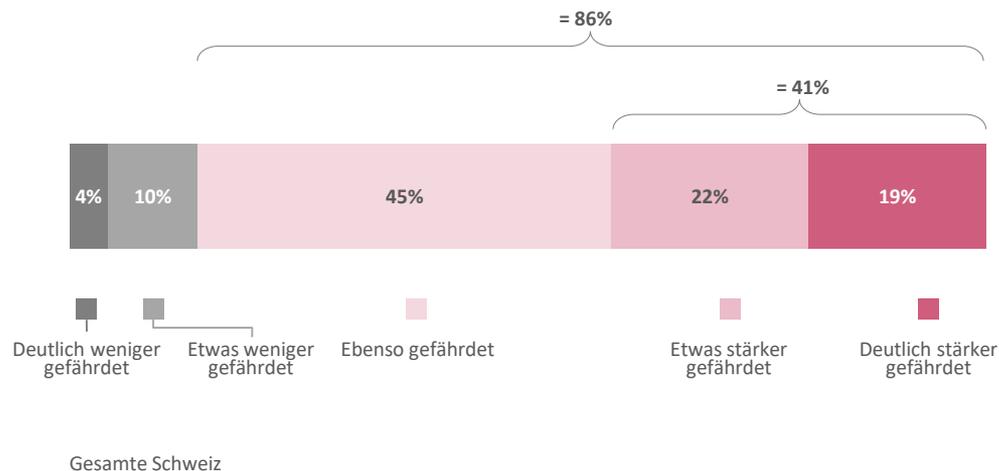


Die Schwierigkeiten des Kultursektors werden von 86% der Befragten anerkannt.

(1/2)

Für 41% ist die Kultur sogar stärker betroffen als andere Sektoren.

Glauben Sie, dass Kulturschaffende und Leute, die in der Kulturbranche beschäftigt sind, durch die Corona-Krise im Allgemeinen weniger oder stärker gefährdet sind als Beschäftigte in anderen Berufssparten?



Wir wollten wissen, wie die Situation des Kultursektors in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Um ein verwertbares Resultat zu bekommen, wurde nicht gefragt, ob der Kultursektor gefährdet sei oder nicht, sondern, ob der Kultursektor und die in der Kultur beschäftigten Personen *weniger, gleich stark oder stärker gefährdet* seien als Beschäftigte in anderen Berufen. Gemäss der Meinung von 86% der Befragten trifft es zu, dass der Kultursektor gefährdet ist. 41% sind der Meinung, dass der Kultursektor sogar *mehr gefährdet* sei als andere Branchen.

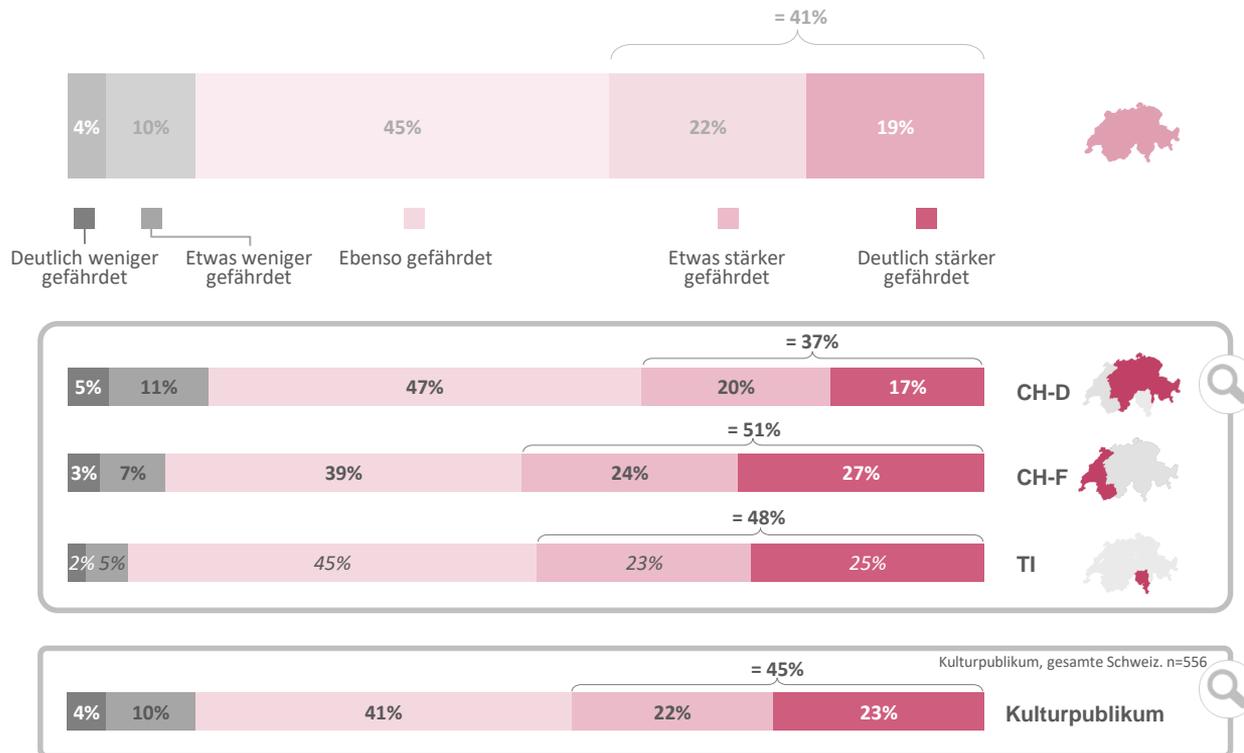
Der grosse Anteil der Bevölkerung, der die Betroffenheit des Kultursektors als vergleichbar mit anderen Berufe einstuft (45%), muss vor dem Hintergrund der Kulturverbundenheit der Bevölkerung betrachtet werden, die in anderen Fragen festgestellt werden konnte: Empfundener Verlust bei der Schliessung kultureller Orte, Wichtigkeit der Kultur für das gesellschaftliche Leben, Häufigkeit der eigenen Kulturbesuche. Es erscheint daher, dass sich ein grosser Teil der Bevölkerung trotz seiner offensichtlichen Kulturverbundenheit der spezifischen Probleme des Kultursektors nicht vollends bewusst ist.



Die Schwierigkeiten des Kultursektors werden von 86% der Befragten anerkannt.

(2/2)

Für 41% ist die Kultur sogar stärker betroffen als andere Sektoren.



Die Unterscheidung zwischen Sprachregionen verdeutlicht signifikante Unterschiede zwischen der Deutschschweiz und der lateinischen Schweiz. In der lateinischen Schweiz wird der Kultursektor als *stärker gefährdet* wahrgenommen als in der Deutschschweiz.

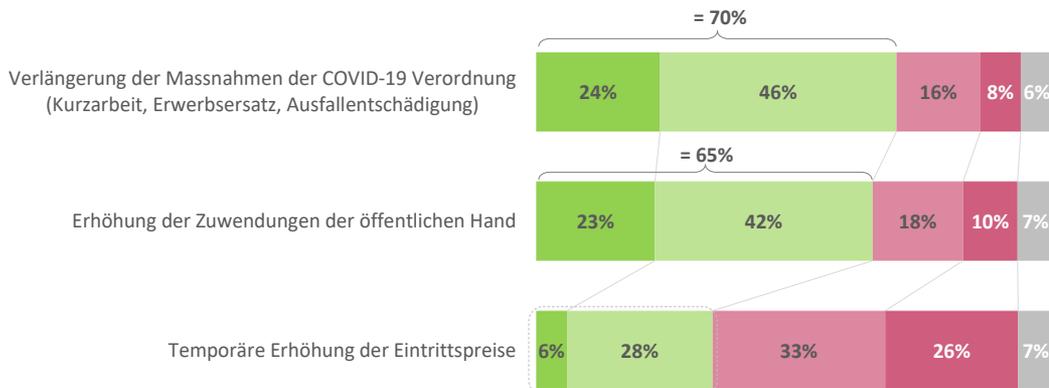
Man könnte sich vorstellen, dass das **Kulturpublikum** die Schwierigkeiten des Kultursektors stärker wahrnimmt als die Gesamtbevölkerung. Dies ist aber nur in geringem Masse der Fall.

Frage: "Glauben Sie, dass Kulturschaffende und Leute, die in der Kulturbranche beschäftigt sind, durch die Corona-Krise im Allgemeinen weniger oder stärker gefährdet sind als Beschäftigte in anderen Berufssparten?". Mögliche Antworten: Deutlich weniger gefährdet als Beschäftigte in anderen Berufen | Etwas weniger gefährdet als Beschäftigte in anderen Berufen | Ebenso gefährdet wie Beschäftigte in anderen Berufen | Etwas stärker gefährdet als Beschäftigte in anderen Berufen | Deutlich stärker gefährdet als Beschäftigte in anderen Berufen. Basis: n= 1'197.



Die Unterstützungsmassnahmen für den Kultursektor (1/3) haben in der Bevölkerung einen grossen Rückhalt.

Gesamte Schweiz



6,33 Fr.

- sehr befürworten
- eher befürworten
- eher nicht befürworten
- gar nicht befürworten
- weiss nicht

Eine grosse Mehrheit der Befragten unterstützt eine Verlängerung der öffentlichen Massnahmen der Covid-19 Verordnung. Ein Viertel würde eine Verlängerung sogar 'sehr befürworten'. Ebenso findet eine Erhöhung öffentlicher Zuwendungen in der Bevölkerung eine grosse Unterstützung (65%).

Ein Drittel der befragten Personen wäre selbst bereit, eine temporäre Erhöhung der Eintrittspreise in Kauf zu nehmen. Den Preisaufschlag, den diese Personen im Durchschnitt zu bezahlen bereit wären, beträgt 6.33 Fr, ein ziemlich konsequenter Betrag, welcher ein starkes Indiz für die Verbundenheit dieses Drittels der Bevölkerung mit der Kultur ist.

Frage: * Untenstehend finden Sie eine Liste möglicher Massnahmen zur Kompensation der Einnahmeausfälle im Kulturbereich.

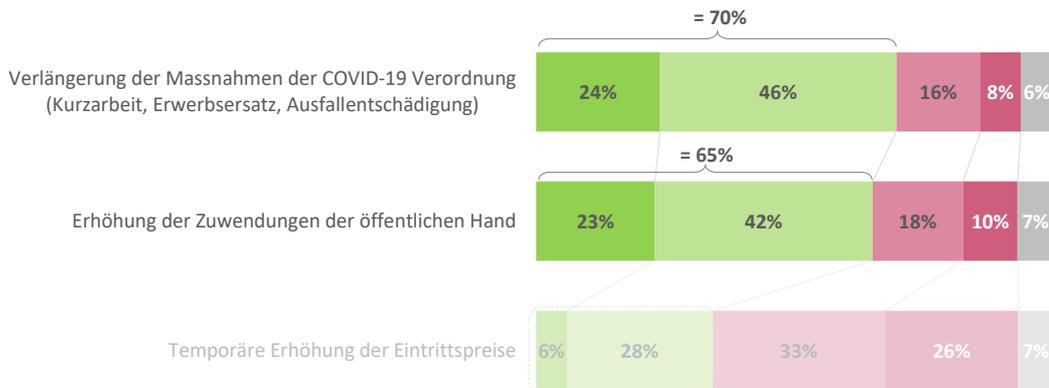
Welche Massnahmen würden Sie persönlich befürworten?* Mögliche Antworten: sehr befürworten | eher befürworten | eher nicht befürworten | gar nicht befürworten | weiss nicht. Basis n=1'197.

Frage: *Sie befürworten eine temporäre Erhöhung der Eintrittspreise. Um welchen Betrag? [.....] Fr. pro Eintrittskarte?* Basis n =319. Antworte "Ich weiss nicht" (16) werden bei der Berechnung des Durchschnittspreises nicht berücksichtigt.



Die Unterstützungsmassnahmen für den Kultursektor (2/3) haben in der Bevölkerung einen grossen Rückhalt.

Gesamte Schweiz



6,33 Fr.

- sehr befürworten
- eher befürworten
- eher nicht befürworten
- gar nicht befürworten
- weiss nicht

Die zwei zuerst vorgeschlagenen Massnahmen geniessen in der Bevölkerung eine *ziemlich gleichmässige Unterstützung*.

- Es ist praktisch kein Unterschied zwischen den Sprachregionen feststellbar, auch wenn die Befürwortung staatlicher Massnahmen in der Westschweiz etwas grösser erscheint.
- Es gibt keine signifikanten Unterschiede zwischen den Altersklassen.
- Es gibt erstaunlicherweise auch keinen Unterschied zwischen dem Kulturpublikum und der Gesamtbevölkerung.

Man kann dieses Resultat als ein weiteres Indiz der Kulturverbundenheit der Schweizer Bevölkerung werten.

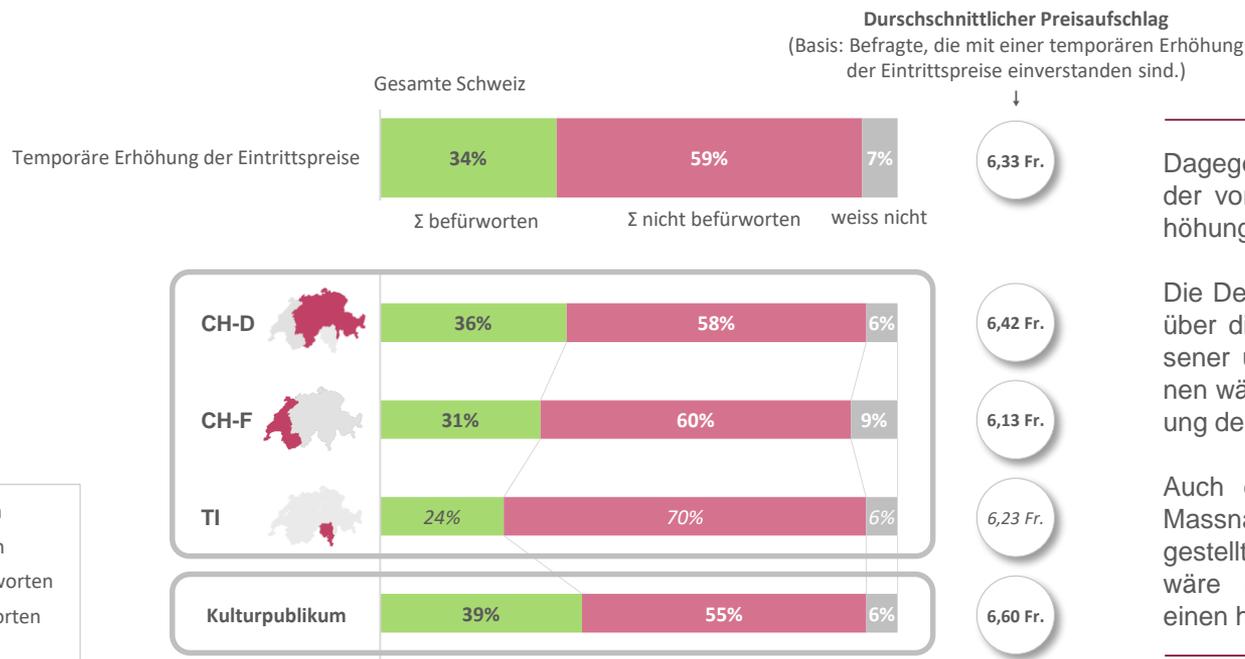
Frage: * Untenstehend finden Sie eine Liste möglicher Massnahmen zur Kompensation der Einnahmeausfälle im Kulturbereich.

Welche Massnahmen würden Sie persönlich befürworten?* Mögliche Antworten: sehr befürworten | eher befürworten | eher nicht befürworten | gar nicht befürworten | weiss nicht. Basis n=1'197.

Frage: *Sie befürworten eine temporäre Erhöhung der Eintrittspreise. Um welchen Betrag? [.....] Fr. pro Eintrittskarte?* Basis n =319. Antworte "Ich weiss nicht" (16) werden bei der Berechnung des Durchschnittspreises nicht berücksichtigt.



Die Unterstützungsmassnahmen für den Kultursektor (3/3) haben in der Bevölkerung einen grossen Rückhalt.



Dagegen sind die Unterschiede bei der vorgeschlagenen 'temporären Erhöhung der Eintrittspreise' deutlicher:

Die Deutschschweiz zeigt sich gegenüber dieser Massnahme aufgeschlossener und die befürwortenden Personen wären bereit eine grössere Erhöhung der Preise in Kauf zu nehmen.

Auch das Kulturpublikum ist dieser Massnahme gegenüber positiver eingestellt (39% gegenüber 34%) und wäre im Durchschnitt dazu bereit, einen höheren Aufschlag zu bezahlen.

Frage: * Untenstehend finden Sie eine Liste möglicher Massnahmen zur Kompensation der Einnahmeausfälle im Kulturbereich.

Welche Massnahmen würden Sie persönlich befürworten? * Mögliche Antworten: sehr befürworten | eher befürworten | eher nicht befürworten | gar nicht befürworten | weiss nicht. Basis n=1'197.

Frage: * Sie befürworten eine temporäre Erhöhung der Eintrittspreise. Um welchen Betrag? [.....] Fr. pro Eintrittskarte? * Basis n = 319. Antwort "Ich weiss nicht" (16) werden bei der Berechnung des Durchschnittspreises nicht berücksichtigt.



Fazit

Diese Umfrage ermöglicht ein zweites Meinungsbild zur Stimmung der Schweizer Bevölkerung und ihrer Einstellung gegenüber kulturellen Angeboten. Die erste Ausgabe, die Ende Mai / Anfang Juni 2020 nach dem Lockdown durchgeführt wurde, trug den Titel "Kulturbesuche nach Corona in der Schweiz". Diese zweite Befragung, die Ende August 2020 durchgeführt wurde, trägt den Titel "Kulturbesuche in Zeiten von Corona". Die Pandemie ist nicht vorbei und hat Ende August auch in den Medien und auf internationaler Ebene wieder an Aufmerksamkeit gewonnen. In diesem Kontext wurde die vorliegende Umfrage durchgeführt.

Gestiegene Vorbehalte gegenüber Wiederaufnahme von Kulturbesuchen

Die verstärkte Präsenz von Covid-19 in den Köpfen der Befragten widerspiegelt sich direkt in den Ergebnissen. Zweifellos und aus jedem Blickwinkel nehmen Vorsicht und Zurückhaltung zu. Die Befragten äussern grössere Vorbehalte gegenüber einer Rückkehr an Veranstaltungsorte und verschieben den Rückkehrtermin auf einen späteren Zeitpunkt. Es ist jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass sich diese Vorbehalte rasch ändern können, da sich der Befindungszustand der Bevölkerung abhängig von der momentanen Corona-Situation in stetigem Wandel befindet. Der Meinungsumschwung ist offenkun-

dig stark mit dem Gesamtkontext verbunden.

Lockdown als Gradmesser der Bedeutung von Kultur

Die Zeit der Schliessung der Kulturstätten ist ein eindrücklicher Beweis der Verbundenheit der Bevölkerung mit ihren Kulturinstitutionen und mit Kultur im Allgemeinen. Auch drei Monate nach der Wiedereröffnung der Kulturstätte bleibt die Erinnerung an ihr Fehlen lebendig. Darüber hinaus spielen Kulturbesuche auch ausserhalb des rein Künstlerischen eine wichtige Rolle: Ins Theater, ins Kino, ins Museum zu gehen, ist auch eine Möglichkeit, Menschen zu treffen und Kontakte zu pflegen. Auch wer nicht unbedingt eine Diskussion mit seinen Sitznachbarn beginnt, schliesst sich einer Gruppe an und wird für zwei Stunden deren Mitglied. Wichtig ist das Vergnügen, einen Ausflug zu machen - auch mal raus aus dem Haus zu kommen. So geht man natürlich "einen Film sehen", aber man geht dabei auch "ins Kino". Es ist auffallend, wie wichtig dieser soziale Beweggrund in den Antworten ist. Wenn Kultur im Frühling so stark gefehlt hat, dann deshalb, weil sie Schweizerinnen und Schweizern so sehr am Herzen liegt.

Kulturelle Angebote im Web: eine Frage des Formats?

Wenn die soziale Dimension von Kulturausflügen so wichtig ist, ist es dann nicht widersprüchlich, Kultur *online* anzubieten?



Fazit

Stehen *Onlineangebote* nicht im Widerspruch zur Hauptmotivation von Kulturbesuchen? Diese Schlussfolgerung wäre zu vereinfachend. Die Antworten zeigen zwar, dass das Interesse an kulturellen Onlineangeboten momentan nur bei einer Minderheit besteht (mit Ausnahme von Filmen/Serien). Dieselben Ergebnisse unterstreichen auch die Bedeutung des sozialen Kontakts, und zeigen, dass die digitalen Kulturangebote im "Kulturpublikum" keine Begeisterung auslösen. Es scheint uns jedoch falsch, daraus auf eine generelle Unverträglichkeit zwischen digitalen Kanälen und kulturellen Angeboten - oder zumindest digitalen Kanälen und darstellenden Künsten - zu schliessen. Tatsächlich können wir nämlich aus dieser Umfrage auch erkennen, dass bestimmte digitale Kulturangebote tief verwurzelt sind. Offensichtlich gehen sie auf spezifische Bedürfnisse und Motivationen ein. Unseres Erachtens geht es also eher darum, *geeignete Formen und Formate für Kulturangebote* zu finden, die spezifisch auf den digitalen Kanal zugeschnitten sind. Es scheint uns daher, dass die Ergebnisse eher ein Beweis dafür sind, dass Kultur und Digitalität ein Feld bleiben, das es zu erforschen und zu analysieren gilt. Der "Kontext des Konsums" ist nicht derselbe, wenn man sich auf einer digitalen Plattform oder in einer Kulturinstitution befindet, wohin man sich physisch begeben hat und einen manchmal beträchtlichen Geldbetrag bezahlt hat, um mit anderen Menschen zusammen

in das dargebrachte Kulturangebot "einzutauchen". Die Berücksichtigung dieser Unterschiede im Kontext und in der Motivation ist von entscheidender Bedeutung, um die richtigen kulturellen Inhalte im Web der richtigen Person zur richtigen Zeit anzubieten.

Wenn es auch digitalen Angeboten trotz des Lockdowns nicht gelungen ist, das Publikum von bestehenden Kulturstätten wegzulenken, so wird die Rückkehr in erster Linie davon abhängen, inwieweit es den Kulturstätten gelingt, dem Publikum durch geeignete Schutzkonzepte Sicherheit zu vermitteln.

Schutzkonzepte: Das Publikum stellt Bedingungen

Schutzkonzepte sind ein zentrales Thema für das Publikum. Auffallend ist, wie stark der Anteil Unentschlossener im Vergleich zur ersten Ausgabe abgenommen hat. Dies gilt für fast alle Fragen. Die Befragten haben klarere Vorstellungen entwickelt und sind "erfahrenere" als bei der ersten Befragung. Sie wissen besser, was sie erwarten. Es scheint daher von entscheidender Bedeutung zu sein, geeignete Schutzkonzepte zu entwickeln und diese klar und deutlich zu kommunizieren, ohne dass damit ein Klima der Angst provoziert wird.

Trotzdem und trotz der verlangten Schutzkonzepte scheint es, dass die Befragten entschlossen sind, ihre Ausgaben für Kultur-



Fazit

besuche zu senken. Die gesammelten Daten sind konsistent und zeigen die weit verbreitete Absicht, die Zahl der Ausflüge zu reduzieren, weniger frequentierte Orte zu wählen, Abonnemente nicht zu verlängern und Ausgaben zu kürzen. In all diesen Punkten ist im Vergleich zur ersten Ausgabe eine deutliche Zunahme zu verzeichnen, was den Eindruck der verstärkten Vorsicht untermauert. Selbst wenn, wie oben erwähnt, die Antworten der Befragten von der momentanen Situation abhängen, können diese düsteren Prognosen nicht einfach ignoriert werden. Gleichzeitig ist ein erheblicher Teil der Öffentlichkeit (ein Drittel) bereit, trotz dem geäusserten Willen zur Reduktion des eigenen Kulturbudgets, eine vorübergehende Erhöhung der Kartenpreise in Kauf zu nehmen, und dies um einen durchschnittlichen Betrag, der alles andere als symbolisch ist. Dies lässt an kreative Antworten in der Tarifpolitik denken. So könnte etwa ein zusätzliches Solidaritätsticket, oder die Möglichkeit, dem Kartenpreis einen freiwilligen Aufschlag hinzuzufügen, ins Auge gefasst werden.

Überwältigende Mehrheit der Schweizer Bevölkerung befürwortet Unterstützungsmassnahmen für den Kultursektor

Die öffentlichen Massnahmen zur Unterstützung des Kultursektors werden von der Bevölkerung getragen. Diese Unterstützung ist einheitlich und nicht auf ein bestimmtes Alter, eine

bestimmte Sprachregion oder ein Kulturpublikum beschränkt. Sie spiegelt die Anerkennung der spezifischen Schwierigkeiten des Kultursektors durch einen bedeutenden Teil der Bevölkerung wider. Doch müsste dieser Anteil nicht grösser sein? Müsste das Verständnis für die dem Kulturbetrieb inhärenten Probleme in der derzeitigen Situation nicht mehr Leute erreichen? Eine offene Kommunikation über die für den Kultursektor spezifischen Schwierigkeiten erscheint uns in dieser Situation Sinn zu machen und könnte seitens der Bevölkerung eine noch grössere Empathie hervorrufen.

Denn die Verbundenheit der Schweizerinnen und Schweizer mit der Kultur ist unverkennbar.





Erweitern Sie Ihr Publikum, indem Sie es besser verstehen.
Entwickeln Sie Ihre Kulturmarketingstrategie.
Verstärken Sie Image und Identität Ihrer Organisation.

Seit 2018 in der Schweiz und 2013 in Frankreich berät **L'Oeil du Public**, Agentur für Kulturmarketing und Publikumsforschung, Institutionen, Körperschaften, öffentliche und private Unternehmen des Kunst-, Kultur-, und Freizeitbereichs (Tourismus, Events).

Unser Ansatzpunkt: das Publikum.

Unsere Prinzipien: Rigoroses, repräsentatives und pragmatisches Vorgehen, Marketing- & Kommunikationsexzellenz.

www.loeildupublic.com

L'Oeil du Public (Schweiz) GmbH, Schweiz – Lausanne
www.loeildupublic.com

Kontakt:
contact@loeildupublic.ch